

Abstract zum Vortrag:

Good Bye, Lenin? Erinnern in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche am Beispiel erwerbsloser Frauen aus Ostdeutschland.

Hanna Haag, Universität Hamburg

Gesellschaftstransformationen wirken sich als zeitlicher Bruch und biographische Diskontinuitätserfahrung in besonderer Weise auf die Wahrnehmung der gegenwärtigen und vergangenen Lebensumstände aus. Kommen zusätzlich einschneidende Begleitumstände wie der Verlust des Arbeitsplatzes hinzu, vergrößert sich die Diskrepanz zwischen dem bisher Erlebten und der heutigen Lebenssituation. Beide Faktoren können bei den Betroffenen das Bedürfnis nach Lebensrückschau und Identifikation über die gelebte Vergangenheit begünstigen.

Der Prozess des Erinnerns im Kontext gesellschaftlicher Umbrüche bildet den theoretischen Rahmen des Vortrags. Erinnerungen werden nicht als statische, im Gedächtnis des Einzelnen gespeicherte und jederzeit abrufbare Informationen gesehen. Vielmehr sind sie von früheren und gegenwärtigen Erfahrungen gleichermaßen beeinflusst und durch die Auseinandersetzung mit diesen zeitlichen Dimensionen geformt. Biographische Selbstnarrationen spiegeln demnach nicht nur vergangene Erlebnisse wider, sondern verweisen gleichzeitig auf den Grad der Identifikation mit der gegenwärtigen Lebenssituation und Gesellschaft.

Im Rahmen einer qualitativen Studie¹ an der Universität Hamburg wurde der Zusammenhang zwischen ostdeutscher Frauenerwerbslosigkeit und DDR-Erinnerung untersucht. Die empirischen Ergebnisse der Forschungsarbeit verdeutlichen das beschriebene Zusammenspiel von Gesellschaftstransformation und Erinnerung. Die Analyse der narrativen Interviews erfolgte gemäß der Prozessstrukturanalyse nach Uta Gerhardt, die prozessinhärente und gesellschaftliche Strukturen der individuellen Lebensgeschichte freilegt und darüber die individuell-biographische mit der gesellschaftlich-strukturellen Ebene verbindet. Neben einer Einzelfallanalyse basiert die Typen bildende Auswertungsmethode auf einem kontrastiv-idealtypischen Fallvergleich. Dieser Abstraktionsgrad ermöglicht durch das Sichtbarwerden der intersubjektiven Gesamtstruktur eine empirisch begründete Theorie- und Typenbildung.

¹ Vgl. Haag, Hanna: Vergangenheit bewältigen – Gegenwart erleben. Über den Zusammenhang von DDR-Erinnerung und Frauenerwerbslosigkeit, In: Deutschland Archiv 43, 3/2010, S. 396-405; Hanna Haag (2010): Erinnerungen ostdeutscher arbeitsloser Frauen an die DDR-Vergangenheit. „Jeder hat seine Zeit anders erlebt“, Bibliotheca Academica Soziologie, Band 7, Ergon-Verlag.

Wie der Vortrag zeigt, kommt in den Wahrnehmungs- und Erinnerungstypen der genannten Untersuchung insbesondere die Verbindung zwischen gesellschaftlichen Veränderungen und deren individueller Verarbeitung auf der Mikroebene zum Ausdruck. Dabei spielt die Wechselwirkung zwischen Gegenwarts- und Vergangenheitsbezug im Erinnerungsprozess eine entscheidende Rolle.

Kontakt:

Hanna Haag
Dipl. Soziologin

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an
der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Institut für Soziologie
Universität Hamburg

Allendeplatz 1
Raum 434
20146 Hamburg

Tel. 040-42838-7938
hanna.haag@uni-hamburg.de